

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., monatlich 1 M. 20 Pf., monatlich 84 Pf., evtl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: A. S. Dr. A. Wolf in Halle.

Inserate
werden pro Spalte über deren Raum mit 30 Pf., für Halle mit 10 Pf. berechnet und in der Expedition, wo Inseraten-Annahmen und alle Anzeigen-Expeditoren angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.
Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn- u. Feiertags.

Siebzehnter Jahrgang.

Nr. 145.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 26. Juni

1883.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Zeitung.“
Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde.
Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 M., durch die Post bezogen, einschließlich der Postprovision, 2 M. 50 Pf. evtl. Bestellgeld. Befanntschaftungen haben bei dem großen Leserkreise der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.

Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.

Politische Ueberflut.

Der Rektor der Wiener Universität, Maassen, hat sich mit seiner Gesandtschaft in niederösterreichischen Landtage eine löse Gunde eingehandelt. Von einer Demonstration der Studentenchaft haben wir bereits in der vorigen Nummer gemeldet. Dieser ersten sind aber noch andere Demonstrationen gefolgt. Als Maassen am Samstag mittag mit den Rektoren-Ingenieur in Promotionsaal erschien, um 14 Juristen zu promovieren, trafen die Studenten betäubende Peren-Rufe aus und hinderten die Promotion. Maassen zog sich in das keine Kanzleizimmer zurück, wo die Promotion stattfand. Eine große Studenten-Ansammlung fand am Universitätsplatz statt; die Sicherheitswache intervenierte. Das Schlimmste für Herrn Maassen ist jedoch, daß auch die Herren Professoren ihm auf den Leib riefen. Die drei weltlichen Fakultäten haben eine gegen Maassen gerichtete Adresse beschlossen und unterzeichnet. Die Adresse erkennt zwar das formelle Recht derselben an, seine Ansicht auszusprechen, erklärt es jedoch als die Pflicht der Professorenchaft, zu konstatieren, daß zwischen ihr und dem Rektor diesfalls ein Gegenstand besteht.

Wie man der „B. N.“ aus Wien mittheilt, wären Anzeichen für einen in der Haltung Europas gegenüber Rumänien sich vorbereitenden Umsturz vorhanden. Man würde dem Bulgarischen Kabinett bemerkbar machen, daß die Mächte nicht gekommen sind, die Donaufrage, unter welchen Vorwänden immer, auf neue zu eröffnen. Es wäre zu diesem Zwecke ein identischer Schritt der Mächte geplant, durch welchen den Rumänen die völlige Nutzlosigkeit ihres Widerstandes zu Gemüth geführt werden soll. Ebenfalls wären alle Kabinete gewillt an den Beschlüssen der londoner Donau-Konferenz festzuhalten.

Der Widerspruch in den Nachrichten über die vermutliche Entwicklung der Tonkin-Frage wird wohl noch längere Zeit fortbauern. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ aus Schanghai vom 22. d. sollen die Differenzen zwischen China und Frankreich bezüglich Tonkins in freundschaftlicher Weise beigelegt werden sein. Das ist nun wohl eine verlässliche Nachricht, denn mit dem „belegen“ geht es nicht so rasch. Wichtig scheint nach Eröffnungen, welche im französischen Ministeriale gemacht wurden nur zur Zeit, daß die Unterhandlungen zwischen dem französischen Gesandten Erizon und dem chinesischen Generalkonfuls Li-Fung-Chang dahin geführt haben, daß letzterer sich nach Peking begibt, um seiner Regierung die Absichten der französischen Regierung mitzutheilen. Ueber die Stellung der chinesischen Regierung in der Tonkin-

frage glaubt ein Korrespondent der „Times“ gut unterrichtet zu sein und er meint der Konflikt forme leicht beigelegt werden, wenn Frankreich die Konzession mache, die Suzeränität Chinas über Annam anzuerkennen. Es würde in diesem Falle im Einverständnis Chinas einen Vertrag abschließen können, in welchem es sich alle Handelsvorrechte und selbst ein Protektorat über Tonkin sichern könnte. China müßte aber seine nationale Ehre wahren und es könne ihm nicht gleichgültig sein, Tonkin von Frankreich aneignet zu sehen und so statt eines gehorsamen Unterthanen einen mächtigen Großstaat zum Nachbar zu bekommen. Sollte Frankreich dieser bestehenden Forderung nicht entsprechen, so wird China trotzdem den Krieg nicht erklären. China weiß, daß es unter gewöhnlichen Verhältnissen gegen die Macht Frankreichs nicht aufkommen kann, es wird erwarten; sollte Frankreich Tüchtigkeit zu einem Vertrage zwingen wollen, so wird dieser erklären, ohne seinen Suzerän keinen Vertrag abzuschließen zu können. Wird trotzdem darauf beharrt, so verleiht Frankreich dem Herrscher von Annam zur Rebellion gegen seinen Suzerän — ein Fall, der in der Geschichte bisher nicht seines Gleichen hat. Dies läme natürlich ein Kriegserklärung seitens Frankreich gleich und die Republik wird sich dazu vorbereiten müssen, daß die chinesische Regierung einmal, wenn ihr der Zeitpunkt geeignet erscheint, ihre Rechte mit Waffengewalt geltend macht. — Dem „Standard“ wird gemeldet: „China hat den Herrscher von Annam angeboten, den französischen Special-Gesandten Karoraber, wenn er nach Yue kommen sollte, nicht zu empfangen und dies damit zu motivieren, daß Annam ohne die besondere Bewilligung Chinas nicht das Recht habe, mit fremden Mächten zu verhandeln und Verträge abzuschließen.“ — Aus Saigon wird gemeldet, daß der dortige Gouverneur die anamitischen Konjunktur aus Cochinchina ausgewiesen habe, weil dieselben überführt seien, gegen die französische Herrschaft böslich zu konspirieren.

Der Präsident der französischen Republik hat entgegen der in unserer vorigen Nummer ausgesprochenen Meinung das ihm jüngst zugegangene Schreiben des Papstes dem Ministeriale mitgeteilt. Dieser wird in seiner nächsten Sitzung darüber berichten. Alle Journale sind der Meinung, daß die Regierung in sehr verächtlichem Sinne antwortet wird. — Das Urteil gegen Louise Michel und Komplexen ist am Sonnabend gesprochen: Louise Michel wurde zu jähriger Einschließung und 10jähriger Polizeiaufsicht, die übrigen Angeklagten erhielten geringere Strafen, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. — Die madagassischen Gesandten haben von dem Ministerpräsidenten Ferry vor ihrer Abreise einen Geleitsbrief erhalten, um ungehindert in ihre Heimath zurückkehren zu können.

In England ist bekanntlich in den letzten Tagen ein Gesetz beraten und angenommen worden, welches das bisher bestehende Verbot der sog. Schwärze-Geschäfte lösen aufhebt. Man hatte jedoch die Rechnung ohne den Wirth, das heißt ohne die Herren Geistlichen gemacht, welche derartige Trauungen in keiner Staatskirche dulden und die nach diesem Gesetze Vermählungen zum Abendmahl nicht zulassen wollen. Gegen diese päpstliche Annahme macht sich nun bereits eine gesunde Reaktion geltend, indem sich ein Verein gebildet hat, welcher sich zum Zweck setzt, Kirchen für die Bormahme von Trauungen zwischen Schwärzegelehrten und für die Verabreichung des Abendmahls offen zu halten und eine Agitation einzuleiten, um die

anglikanischen Geistlichen zum Aufgeben ihres Widerstandes zu bewegen. Mehrere Geistliche haben bereits ihren Beitritt zu dem Vereine, der sich „The Churchman's Union“ nennt, angemeldet.

König stellte im englischen Unterhause Lord Churchill die Behauptung auf, daß der Bischof von Copensteden selbst der Anführer der Niederlegungen in Alexandrien gewesen sei. Der Premier Gladstone widerlegte dem und es hat sich herausgefunden, daß dem Bischof dasin gegeben ist, daß Churchill seine letzte Epistel an Gladstone mit folgenden Worten schließt: „Ich habe mich munter der Mithilfe der Regierung versichert, die Wahrheit zu ergründen, und ich werde im Laufe der nächsten Tage meine Anklagechrift gegen den Bischof als den Urheber des Maffares von Alexandrien überreichen und die ganze Gvidenz unterbreiten, die mir vorliegt und die mich bewegt, die große Verantwortung auf mich zu nehmen, die ein solcher Schritt unauweischlich im Geolge haben muß.“ — Die Angelegenheit erregt bei der Verantwortlichkeit, mit welcher Lord Churchill auftritt, großes Aufsehen.

Der König von Dänemark ist von seiner Reise ins Ausland am Sonntag nach Kopenhagen zurückgekehrt.
Der norwegische Storting ist am Sonnabend mittag vom Staatsminister Selmer ohne Thronrede gelöst worden.

Das Englands-Gebietsausdehnungen an der afrikanischen Westküste auf portugiesische Untthanen betrifft, so wollen die Eingeborenen davon am allerwenigsten etwas wissen. Die aus Afrika gemeldet wird, hätte der König von Dänemark, als er hörte, daß Portugal Wpbaan an England abzutreten beabsichtige, dem portugiesischen Kommandanten befohlen, die Festung binnen sechs Tagen zu räumen, und gebrocht, im Falle des Widerstandes ihn in seinen Reichthümern festhaften Portugiesen entpaupten zu lassen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 24. Juni. Aus EMS wird telegraphisch gemeldet: S. M. der Kaiser wohnte heute nachmittag mit großem Geolge von der Verande des Reichstages aus der Heurichte der Kaiserlichen Ehrenpreise errang die transkurirte Auerberg'sche „Germania.“ An dem vorgetragenen Diner bei Sr. Majestät nahmen der König von Dänemark, Prinz Johann von Glücksburg, Prinz Nikolaus von Nassau, der griechische Gesandte in Berlin, v. Rhodogale, der russische Gesandte in Rom, Baron Kertell, und das dänische Geolge theil. Abends beehrte der Kaiser die Theatervorstellung und nahm gestern nach der Brunnentheil die Porträts des Hofmarschalls Grafen Perzoncher und des Oberst des Militärattachés v. Albedyll entgegen. — Gestern mittag ist der Kronprinz von Schweden in EMS eingetroffen und auf dem Bahnhof von S. M. dem Kaiser, dem Prinzen Nikolaus von Nassau und dänischen Schwaben begrüßt worden, worauf der Kaiser den Kronprinzen nach dem Kaiserpalast geleitete. Später nahm der schwedische Kronprinz an dem Diner bei dem Kaiser theil. Ferner waren dazu u. a. geladen: Kammerherr v. Rosenblatt, die Generale v. Schölna und v. Götter, die Obersten Schöberl und Jett, v. Dudenbrunn aus Koblenz, Am Abend wohnte der Kaiser der Vorstellung im Theater bei, nachdem er dem kaiserlichen Kronprinzen, der nach Nibelungenkaisertheater, das Geleit zum Bahnhof gegeben hatte. — Die Kaiserin hatte gestern vormittag in Koblenz den Besuch des Kronprinzen von Schweden empfangen. — Die „N. N.“ schreibt: Die von hiesigen Zeitungen verbreiteten Nachrichten über das Bestehen des Reichstages sind insofern unrichtig, als

Ein falscher Schüler?

Von Arnold Wellmer.

I.

(Nachdruck verboten.)

Aus Halle kommt die seltsame Neuigkeit: Professor Hermann Weicker habe kürzlich entdeckt, der Schödel und die Gebeine, welche nun schon länger als ein halbes Jahrtausend neben Goethe und Karl August in Weimar's Friedhofen ruhen, seien nicht die Ueberreste unseres Schillers, sondern das Gebeine irgend eines gleichgiltigen namenlosen Weimaraners ... Eine neuere Vergleichen der ungeweihten irden Todtenmasse Schillers mit dem sogenannten „Schillerschödel“ der Fürstengruft, dessen Gipsabguß sich unter Dammecks berühmter Schillerbüste in der weimarschen Bibliothek befindet, habe dies ergeben.

Mit einem Wort: seit 57 Jahren seien wir Weimarerer unseres nationalsten Dichters pietätvoll in die Friedhofgrube Weimars zu den Ueberresten eines „falschen Schiller“ gewaltsam, während der echte Schiller noch unentdeckt irgendwo auf dem alten verfallenen Stadtfriedhofe an der Jacobikirche neben anderen namenlosen Gebeinen eingegraben sei ...

Ist dies wahr? Ist dies überhaupt möglich?

Schauen wir zunächst auf die traurigen Tage von Schillers Tod und Begräbnis zurück, so können wir zu folgenden wohlüberlegten Thatsachen ...
In der letzten Abendstunde des 9. Mai 1805 war Friedrich Schiller zu Weimar seinen schweren Angeweißen erlegen — nur fünfundsiebzig Jahre, fünf Monate und neunundzwanzig Tage alt. Die Beerdigung war auf Sonntag, den 12. Mai festgesetzt. Der Oberkonfistorialrath Günther ordnete auf Wunsch der Wittwe die Leichenfeier an und bestellte zu Leichenbegängern das ehrsame Schneidergesell. Heinrich Vogt, ein Sohn des Dichterdichters, Gymnasiallehrer zu Weimar und Freund des Schillerischen Hauses, beauftragte den Tischlermeister Eichenpauer, den Sarg für Schiller zu fertigen ... aber unglücklich wußte, da der todt Dichter seiner Wittwe und seinen vier unermöglichen Kindern kein Vermögen hinterlassen ... Und so lieterie Meister Eichenpauer einen schlichten wußeligen Tannen-Sarg für 3 Taler und wenige Groschen

— der wegen seiner Unhaltbarkeit verhängnisvoll für Schillers Gebeine werden sollte. Die Schödel ergab, daß Schillers hinter Augenhöhle gänzlich verstorben war.

Da der Leichnam schnell in Bewegung überging, mußte die Beerdigung beschleunigt werden. Sie sollte in der Nacht vom 11. — 12. Mai stattfinden. Als es schon dunkelte, fand der Kommissionssekretär Karl Vebricht Schödel den todt Dichter in seinem arbeitsamen Drei-Taler-Sarge auf dem oberen Hausflur aufgehoben, nur von seinem treuen Diener Rudolf Förber bewacht und von einer einzigen Kerze beleuchtet. Vor der Thür verarmelten sich schon die ersten Leichtenräger vom Schneidegewerk mit ihrer Wäpze und dem Leichtenräger, das silberne Scheeren und Wügelchen zeigte. Von einem Leichenfolge war nichts zu sehen ...

Da hatte der wadere Schödel das echte Gefühl: daß ein Schiller nicht so begraben werden dürfe! Er eilte zu den nächsten Fremden und Bepferren des Dichters und forberte sie auf: Schiller nicht von bezahlten Schneidern zu Grabe tragen zu lassen, sondern selber ihm diesen letzten Liebes- und Ehrendienst zu erweisen! Er sie fanden sich sofort bereit. Nur der hochwürdige Oberkonfistorialrath Günther machte Schwierigkeiten und verlangte, daß seine bestellten Schneider die Leiche tragen, weil sie ein alterwürdiges Anrecht auf diesen Nebenberuf hätten ... Schödel machte sich erbot, die Handwerker zu bezahlen, auch wenn sie nicht als Träger fungierten.

So verarmelte sich nachts 12 Uhr ein Häuflein schützener Männer vor dem beschriebenen Hause, das längst für alle Zeiten als Weimar's „Schillerhaus“ geweiht. Im Hause des alten Bildhauer Dichters in seinem Drei-Taler-Sarge, beleuchtet von einer einzigen Kerze, die auf dem Treppengeländer stand, und bewacht und beweiht von einem Diener ... Wo waren denn in jener Nacht die trauernde Wittwe, Charlotte von Schiller und ihre Schwester, Karoline von Wolzogen, daß sie darauf verzichteten, von dem theuren Gatten und Schwager den letzten Abschied auf Erden zu nehmen? Man hörte nur aus einem oberen Zimmer des Hauses ein bimpfes Weinen.

Die Fremde warfen einen letzten Blick auf das edle Gesicht des todt Dichters, schlossen dann den Sarg, trugen ihn die Treppe hinab und stellten ihn vor dem Hause auf die Wäpze.

Die nahmen abwechselnd auf die Schulter: Karl Vebricht und Wilhelm Schödel, die Schaupfeiler Graf und Haide, Professor Heinrich Vogt, Stephan Schödel, Maler Jagemann, Hofrath Helbig, die Brüder Krücker, die Herren Klausner, Fröberg, Brodme, Kammergeiger, Dettel, Kammerpauer, Bepfermeier, Weiber und Hart — Künstler, Gelehrte und Beamte ... Und in der Mittnachtstunde setzte sich der melancholische Trauerzug in Bewegung. Voran schritten die Schiller der ersten Klasse, wußt von Heinrich Vogt dazu angetan. Dem Sarge folgten die Schaupfeiler: Genaß, Becker, Wolff, Walcolmi, Dels, Ungelmann und der hollener Professor und Arzt Friedrich Ludwig Froberg, der sich vorübergehend in Weimar aufhielt.

Der Mond war oft von Wolken verhüllt. Zwei Fackeln streuten ihr rothes flackerndes Licht durch die todtenfüßen, menschenleeren nächtlichen Straßen. Durch die Esplanade ging der Zug auf den Markt. Hier legten die Träger die Wäpze kurze Zeit nieder, um zu wußeln. Da trat aus einer Seiten- gasse eine hohe, mauerberühmte Gestalt hervor und folgte dem Sarge von fern nach dem alten Kirchhofe vor der St. Jacobskirche. Gleich rechts am Eingange vor dem „Stafensgenösel“ legten die Träger die Wäpze nieder — und jetzt folgte eine erschütternde Scene, die uns der Augenzeuge Karl Vebricht Schödel sehr ergreifend bekräftigt: „Heil überbrach in diesem Augenblicke der Mond die verfallenen Wolken und überzog das dahmende Wolken und hörbar rauschte der Wind über Dächer und Blume dahin. Nun öffnete sich die Pforte des düstern Gewölbes, der Leichtenräger und seine drei Gesellen nahmen den Sarg auf, trugen ihn hinein, öffneten eine Fallthür und der theure Leiche wurde an Stellen in die unterirdische, von keinem Lichtstrahl erlehete Gruft hinabgelassen. Die Fallthür ward wieder niedergefallen und dann das düstere Thor des Grabgewölbes wieder verschlossen. Kein Trauergeolge, kein dem Anbenden des eben Begrabenen geweihtes Wort unterbrach die Stille der Mittnacht. Still wollten sich die Männer des Trauergeletes vom Kirchhof entfernen, als aber Aufmerksamkeit durch eine hohe, in einem Mantel theil verhäulte Männergestalt angezogen wurde, welche zwischen

Klasse des königlich sächsischen Albrechtsbergs; desgl. dem Regierungsrath von ...

— J. Fern. 23 Juni. Am 8. Juli findet hier im Plenarium des ...

— Der Großherzog und die Großherzogin von Weimar feiern am 24. d. d. Geburtstag des Großherzogs in der ...

— Der Bezirkslehrerverein in Weimar beschloß, den bescheiden ...

— In Sommerfeld am 21. d. eine Konferenz in Sachen der ...

— In Altenburg (Stadt) hat, wie man der Zeit. Ra. ...

Bemerkliches.

— [Die Kaiserin] hat der Königin Victoria von England ...

— [Militärleistungen.] Der Major Werner, welchem seit ...

— [In Berlin wird im Jahr 1885 eine deutsch-englische ...]

— [Duell.] Der Konstantinopel hat zwischen dem zweiten ...

— [Feuerbrand.] Am 21. d. ist die Brauntuchfabrik ...

— [Gefäßes Fieber.] Nachrichten aus Vera Cruz zufolge ...

Die Reichspiranten des „Unabhängigen.“

(Original-Bericht der Saale-Zeitung.)

1. Am Berlin, 25. Juni. Vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts I ...

Weimars einziges Blättchen, das „Wochenblatt“ meldete ...

Was Goethe wohl zu dieser „sonderbaren Annonce“ über ...

Er dachte lange und liebevoll daran, dem Freunde die ...

ling Hauptmann a. D. v. Schleinig befanntlich Gelegenheit ...

Es handelt sich bei der Anlage befanntlich um eine Reihe ...

Der Rentier Otten in Litzke, welcher im Jahre 1880 die ...

21. Interverbandsstag der Kreditvereine in der südlichen ...

2. Am Weimburg, 24. Juni. Der diesjährige Interverbandsstag, mit welchem die Feier ...

3. Am Weimburg, 23. Juni. Was Goethe wohl zu dieser „sonderbaren Annonce“ über ...

4. Am Weimburg, 23. Juni. Was Goethe wohl zu dieser „sonderbaren Annonce“ über ...

5. Am Weimburg, 23. Juni. Was Goethe wohl zu dieser „sonderbaren Annonce“ über ...

300 Mark an Lohomoe eingeladen hatte, bespizirte dieser ...

Der diesjährige Interverbandsstag, mit welchem die Feier ...

Gandels, Verkehrs- und Werten-Nachrichten.

1. Am Weimburg, 23. Juni. Was Goethe wohl zu dieser „sonderbaren Annonce“ über ...

2. Am Weimburg, 23. Juni. Was Goethe wohl zu dieser „sonderbaren Annonce“ über ...

3. Am Weimburg, 23. Juni. Was Goethe wohl zu dieser „sonderbaren Annonce“ über ...

4. Am Weimburg, 23. Juni. Was Goethe wohl zu dieser „sonderbaren Annonce“ über ...

Am 5. Juli d. J.
1. Ziehung

Fünfte Lotterie von Baden-Baden.
Gewinne mit Hauptgewinnen
i. B. v. 60000 M., 30000 M.,
15000 M., 12000 M. etc.

Loose à 2 Mk. 10 Pf.
incl. Reichsstempelsteuer.

Original-Loslose, gültig für alle
5 Ziehungen, à 10 Mk. 50 Pf.
incl. Reichsstempelsteuer sind zu be-
ziehen durch A. Molling, Ge-
neral-Debit, Dammberg, und den
durch Placaterkenntlichen Verkaufsstellen.
In Halle bei F. Ward
und in Mansfeld bei

& Co., Am-Expd., Georg Schulse u. B. Schmidt & Co., Cigarrenhandlungen, in Göttingen bei B. Krauff, in Eisleben bei D. Hünicke u. A. Werdell, in Mansfeld bei

Bertha Schnabel & Co.

22. Leipzigerstraße 22

(Handelsmitglied der Handelskammer Halle a/S.)

Wir beehren uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir von den vorerwähnten, sich allgemeiner Beachtung erfreuenden **Eisener Fabrikaten** bereits wieder einen großen directen Transport empfangen, und empfehlen in ganzen und halben Stücken zu Großpreisen, wie auch im Einzelnen billigt:

- **Eisener Prima-Dowlas** 24 Ctm. breit à Mtr. 50 à
 - **Eisener Hemdentuch** zu feinsten Oberhemden, gleichbillig.
 - **Eisener Handtuch** zu besten Handtüchern.
 - **Eisener 2/4 breit Dowlas** und gestreift **Saiten** zu Bettbezügen ohne Naht von ausgezeichnetster Schönheit, Güte und Preiswürdigkeit.
 - **Eisener Damast**, vollbreit zu Leberzungen in prächtvollen Mustern.
- Die Qualitäten sind **bessere**, die Preise **bedeutend billiger**, als sogenannte „Verlängelgüter“ von außerhalb officieren.
Bei jedem Baareinkaufe gewähren wir **Wohltatmarken**.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren-Magazin

von **G. Schaible, Amsthorstraße 16,**
empfehlend sein Lager in reicher Auswahl von **Stuhl-, Mahag., u. Birken-**
Möbeln in mir guter und bequemer Arbeit, wie bekannt zum allerbilligsten Preise.

Frenkel & Poetsch,

Bank- und Wechselgeschäft,
Halle a. S., Poststraße Nr. 10,

empfehlen ihre Dienste für alle in das Bankfach schlagende Geschäfte, wie:
Ein- und Verkauf von Wertpapieren, Discoutierung von Wechseln, Verzinsung von Baareinlagen, Einlösung von Coupons u. dergl.

Illustrirte Preislisten **Die gratis und franco.**

Deutsche Wasserwerks-Gesellschaft

Prämirt: **Fabrik und Giesserei** Prämirt:
Cöln 1875. in **Offenbach 1879**
Darmstadt 1876 **Höchst a.M.** Sidney 1879/80

Mülheim a.Rh. 1878 liefert als Specialität: **Düsseldorf 1880,**

Pumpen der verschiedenartigsten Systeme und allen denk-
baren Zwecken besonders angepasst, für
Haus, Gewerbe, Landwirthschaft, Industrie,
mit Vorrichtungen für **Hand-, Göpel- und Maschinen-Betrieb.**

Hydraulische Widder.
California-Pumpen, verticale und horizontale.

Sämmtliche Armatur-Gegenstände
für **Wasserleitungen,** Closets, Wasch-
richtungen complet und in einzelnen Theilen, **Badeöfen.**

Bierdruck-Apparate und alle dazu gehörigen **Armaturen.**
Fontainen, complet, sowie **Figuren und Mündungsstücke.**
Zimmerfontainen, Zimmer-Closets mit und ohne **Wasserspülung.**

Um mit meinem großen Lager der **neuesten Frühjahrs- und Sommerfaschen** in feinen Stoffen und auch in **Reinen der vorgerückten Saison halber**

möglichst zu räumen verkaufe ich dieselben von jetzt ab zu **herabgesetzten Preisen** und nehme darin Bestellungen unter **Garantie des guten und eleganten Sitzens** entgegen.
Moritz Cahn, gr. Ulrichstr. 4, „Neues Theater“.

FRANZ JOSEF BITTER QUELLE

Das **zuverlässigste u. wirksamste** aller ungar. Bitterwässer, weil am **gehaltreichsten** an abführenden Salzen und das **am wenigsten schlecht schmeckende** der Bitterwässer überhaupt, ist das **FRANZ-JOSEF-Bitterwasser**. Dasselbe wird von den bedeutendsten Aerzten empfohlen und verbreitet sich über seine Bestandtheile und Wirkungen eingehend die in allen Mineralwasser-Depots gratis zu erlangende Broschüre von den Herren Geh. Hofrath Professor **v. Fehling** in Stuttgart u. **Dr. C. F. Kunze** in Halle. Die Versandungs-Direction in Budapest. Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle.

Sammel-Auctions-Aufhebung. Die **Wittwoch** den 27. d. Mts. auf dem **Mittagessen** anberaumte **Sammel-Auction** wird **hiemit aufgehoben**.
Höflich, den 23. Juni 1883. **Der Amtmann Rusche.**

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazine,

Inhaber: **Robert Naumann,**
Rathhausgasse 15 und kleiner Sandberg 2.
Größte Auswahl selbstgefertigter Möbel. **Complete Kglerechte Zimmereinrichtungen** in **Eichen, Schwarz, Nußbaum, Mahagonie** und **Birken** stets am Lager. **Strenge Reclitität. Contante Zahlungsbedingungen.**

S. Grossmann & Sohn,

Halle a. S.,
Nr. 4. Töpferplan Nr. 4.



Von Montag den 2. Juli cr.
kann steht abermals ein frischer
Transport von 45 Stück der
besten

Belgischen Arbeitspferde
in **leichtem und schwerem Schlage** bei **reellen und constanten Bedingungen** zu **billigsten Preisen** bei uns zum Verkauf.

S. Grossmann & Sohn,
Halle a. S. Leipzig.

Wetterbeobachtung den 23. Juni
3 Uhr Nachmittags. Wind Nordwest,
etwas für Regen (hohle Temperatur
16 Gr. M. Wärme. Wolken in der
1. und 3. Schicht vorhanden, Strömung
vertheilt, 1. Schicht Dst, sehr gleichm.,
2. Schicht Nordwest, mäßig, 1. Schicht
Gestaltung Nordost und in der Bewölkung
zunehmend demzufolge wird der
Wind sich mehr nach rechts wenden,
stetigweise etwas Regen, ohne Gewitter.
Nachtstunden, auch Temperatur sich mehr
unter normal verhalten.
F. W. Stannebein.

Die Discussion über die **Möglichkeit der Vorberingung des Wetters** ist jetzt zur Zeit der bevorstehenden Ernte lebhafter denn je und so möge es mir erlaubt sein, hier in kurzen Worten auf mein System der Wetterprognose hinzuweisen. Man hat mich oft und mit verwerflichen Worten angegriffen und jeden kleinen Mißerfolg so aufgehaucht, daß von den vielen fälschlichen Erträgen (und das ist die große Mangelart) keine nennenswerthe übrig zu bleiben schien. Man hat meine Theorie der Wolkenfichten von oben herab belächelt und sich nicht gekümmert, dieselbe auf die gleiche Stufe mit den **Wahrschreibern und Krenschpinne** zu stellen. Ich meine allerdings, daß es wohl ohne diese Spitze (obgleich ihre Ornamentation, wie die vieler anderer Theorien, für meteorologische Einbrüche sehr empfänglich ist) und die ihre Fähigkeit viel zu wenig von den Naturforschern zum Studium gemacht wird) möglich ist, die Bestimmung des Wetters vorher zu bestimmen, aber keinesfalls ohne Verzicht auf die **Wolkenfichten und Wolkenströmungen, Gestalt und Farbe.** Nachdem seit 113 Jahren, theils von meinem Großvater und Vater und von mir selbst seit 1830, die Wetterprognose nach dem System der Wolkenbewegung bestimmt worden ist, habe ich die Genauigkeit gehabt, daß im Herbst vorigen Jahres angegebene englische Meteorologen und später auch deutsche, wie aus einem dieses Artikel der „Zeit. Bl.“ von Müller hervorgeht, sich der Ansicht zuwenden, daß sich das Wetter nur nach Beobachtung der höheren Wolkenfichten voraus angeben lasse. Der Arbeitsgenosse der **letzlich deutschen Expedition in Sibirien** Dr. von Heber erklärt in der „Zeitschrift d. österr. Geograph. für Meteorologie“ wörtlich: „Die Luftbewegung in der Höhe ist aber ausschließlich am Auge der oberen Wolken zu erkennen. Ein eingehendes Studium der Wolkenbewegung wird daher nach Jahren für die praktische Wetterkunde von sehr großer Bedeutung werden.“ Ich glaube durch diese Worte wird die Wichtigkeit meines Systems klar und deutlich anerkannt. Ich treue nicht auch, daß von dieser maßgebenden Stelle mein Wunsch, in der Schule schon Anwendungen zur Beobachtung des Wetters zu geben, unterstützt wird und damit ein Weg gegeben ist, die für die Landwirtschaft, Schiffahrt, Luftschiffahrt u. s. w. so außerordentlich wichtige Vorberingung des Wetters ihrer Vervollständigung zuzuführen. F. W. Stannebein.

Gr. Stein- B. Christ Gr. Stein-
straße 13, empfielt

Schwarze und couleure Sammetbänder
in allen Breiten und guten Qualitäten, sowie
Sammete
in allen Farben und großer Auswahl zu billigen Preisen.
Schneiderinnen erhalten Rabatt.

Verkauf Geraer Cachemires,

schwarz und farbig,
gute Qualitäten, zu außerordentlich billigen Preisen.
A. Friedländer, Königl. S. Robt's Restaurant, I.

Billigstes Eisenbaumaterial:

Eis. Träger in fortirten Längen bis 12 Mtr.,
Bauhölzern, 4 u. 5" hoch, sowie 9" hohe Gert.
wichtigsten, Verankerungen, Verlastungen, etc. Ferner
sämmtlichen Baugut aus renommitirter Gießerei, als: Säulen
nach zahlreichen Modellen, **Platten, Rostetten, Consoles** etc.
in sauberster Ausführung.
— Größtes Lager — **tagemähe schnelle Lieferung** —
— zahlreiche Referenzen. —

Hingst & Scheller, Halle a.S.
Büchererstr. 64, gegenüber dem landwirthschaftl. Institut,
Verkaufsbetrieb für Anfertigung von eis. Brücken, Gittern, Veranden, Balkons etc. etc.

Theater in Leipzig.
Repertoire vom 25. bis 30. Juni 1883.

Neues Theater.
Montag: **Wilde Jungen.** (Bestes Auftreten der Frau Senger).
Dienstag: **Der Reichenthrer.** (Gastspiel des Herrn Eugen Staegeemann vom Stadttheater zu Frankfurt a/M. Victor von Gerandt. — Herr Eugen Staegeemann.)
Mittwoch: **Caar** und **Zimmermann.**
Donnerstag: **Witt-Weilungen.** (Bestes Auftreten des Herrn Schödel).
Freitag: **Der fliegende Holländer.** (Gastspiel des Hrn. Jäger vom K. Landestheater in Graz).
Sonntabend: **Hercol.** (Gastspiel des Hrn. Eugen Staegeemann.)

Altes Theater.
Mittwoch: **Unheimlich.**
Freitag: **Der Reichenthrer.** (Gastspiel des Herrn Eugen Staegeemann.)

Stange's Gartliche empf. Witttag- u. Abendlich incl. Glas Bier 40 A.

Familien-Nachricht.
Todesanzeige.
Am Sonntag des Nachmittags 1 1/2 Uhr starb nach langem schwerem Leiden unsere gute Mutter und Frau **Friederike Göste** geb. Brönne in ihrem 49. Lebensjahre.
Um stillen Beileid bitten
G. Göste und Kinder.
Halle und Stenben.
Die Beerdigung findet Dienstag früh 9 Uhr vom Friedhofe aus statt.

Für den Inhabentheil verantwortlich
H. König in Halle.
Expedition: **Neue Promenade 1.**
Mit Beilagen.